Die Qualität bäuerlicher Erzeugnisse vom Verbraucher aus gesehen

Autor(en): **Ehmann, W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **14 (1959)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-890492

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Qualität bäuerlicher Erzeugnisse vom Verbraucher aus gesehen

Ich bin gebeten worden über diese Frage zu schreiben. Damit die Leser wissen, wer ich bin, möchte ich mich zunächst kurz vorstellen.

Ich bin Sohn eines württembergischen Bauern. Mein Bruder wird den elterlichen Hof übernehmen und ich habe die kaufmännische Laufbahn eingeschlagen. Ich war sieben Jahre in einer der bedeutendsten deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften tätig. Während dieser Zeit habe ich die Umstellung des elterlichen Betriebes (15 ha Ackerbau, Feldgemüse und Viehzucht) auf biologischen Landbau und die anschließende nunmehr bereits im neunten Jahre erfolgreiche Bewirtschaftung nach dieser Methode miterlebt.

Ich hatte erfahren, daß die Migros die Bestrebungen des schweizerischen biologischen Landbaues fördert. Ich wünschte die Arbeit und den Betrieb der Migros näher kennen zu lernen. Herr Doktor Müller hat mir dies durch seine Vermittlung ermöglicht.

Ich darf einflechten: Die Migros ist in ihrer Art einmalig. Wir in Deutschland haben kein ähnliches Unternehmen: Ein Unternehmen, eine Genossenschaft, die auf einem so breiten Gebiet tätig ist: Vom Käse über Benzin bis zum Konzert und den Versicherungen. Eine Genossenschaft, die sowohl an den Verbraucher und an den Produzenten denkt, die nicht nur den Franken sieht, sondern das Wohl des Volkes. Ich greife z. B. nur den Großversuch mit der Milch in Zürich heraus. Ich durfte in allen Zweigen der Migros mitarbeiten. So konnte ich Einsicht in Verkauf und Einkauf und die damit verbundenen Probleme nehmen.

Ein Teil der Gemüselieferungen kam von der Genossenschaft «Heimat», der andere Teil kam aus Betrieben, die nach den zeit-

Diese Seite stand nicht für die Digitalisierung zur Verfügung

Cette page n'a pas été disponible pour la numérisation

Questa pagina non era a disposizione di digitalizzazione

This page was not available for digitisation

Die innere Qualität: Schmackhaftigkeit, Aroma, Bekömmlichkeit, gute Ausbeute. Leider kann dies im Handel wenig berücksichtigt werden. Um so mehr schätzt sie der End-Verbraucher Man kann die innere Qualität nicht messen und nicht wiegen und auch nicht offenkundig sehen, zumindest im Moment des Kaufabschlusses nicht. Aber, auf diesen Teil der Qualität muß und darf der biologische Landbau Ansprüche erheben. Und für diese Qualität vor allem hat Herr Dr. Müller die Schutzmarke: «*Vorzugsprodukte aus hygienisch und biologisch geprüften Böden*» geschaffen. Diese ist ein Bekenntnis. Es gibt dem biologisch wirtschaftenden Bauern eine hohe Verantwortung und Verpflichtung. Denn der Verbraucher kauft die so bezeichneten Erzeugnisse als etwas Gutes, qualitativ Wertvolles. Er will ein Gemüse haben, das er ohne Bedenken z. B. roh essen kann. Mit dieser Schutzmarke verbindet der Verbraucher die Sicherheit, ein gutes *naturreines* Lebensmittel ohne chemische Zutaten, wie DOT, Stickstoff, E605, chemische Baustoffe, Metasystox und wie sie alle heißen, zu erhalten.

Die äußere Qualität. Ein Vergleich möge erläutern, was ich darunter verstehe: Es ist auf einem Hofgut eine Verwalterstelle zu besetzen. Zwei junge Männer sind in der engeren Wahl. Der eine ist einfach aber sauber gekleidet, insgesamt macht er einen guten Eindruck. Das weiße Hemd des andern ist am Hals und an den Manschetten schwarz. Am Anzug fehlt ein Knopf. Die Fingernägel zieren schwarze Ränder. Da fehlt es an der «äußern» Qualität. Diese aber ist der Ausdruck auch des inneren Wertes des Menschen. Obwohl beide Bewerber gleich gute hervorragende Zeugnisse vorzuweisen haben, wird der erstere, einfach aber sauber in seinem Äußern dem andern vorgezogen. Mancher biologischer Bauer mag in Versuchung kommen und sich denken: Meine Erzeugnisse haben eine hervorragende innere Qualität, da brauche ich es mit der Sortierung nicht so genau zu nehmen. Gerade er muß ganz besonders auch die äußere Qualität beachten. Denn nach der äußeren Qualität beurteilt der Verbraucher und damit auch der Handel die Ware. Wenn alle Bauern sich dies vor Augen halten, dann darf jeder getrost in die Zukunft blicken. Dann wird der Absatz durch die Qualität der Erzeugnisse gesichert.

W. Ehmann